



Foto: istockphoto, jaron

KONZEPTION

Katholischer Kindergarten St. Otto

Inhalt

1. Vorwort		
1.1	Vorwort des Trägers	1
1.2	Vorwort der Pfarrei St. Otto	2
2. Beschreibung der Einrichtung		3
2.1	Historisches	3
2.2	Lage des Kindergartens	3
2.3	Bauweise und Räumlichkeiten	3
2.4	Öffnungszeiten und Schließzeiten	4
2.5	Zusammensetzungen der Gruppen	4
2.6	Das Kindergartenteam	4
3. Leitbild		5
3.1	Leitbild der Einrichtung	5
3.2	Einbindung in die Pfarrgemeinde	5
3.3	Situationsanalyse der Einrichtung	5
4. Pädagogische Arbeit mit den Kindern		6
4.1	Grundsätze der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung	6
4.2	Grundhaltung der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte	6
4.3	Pädagogischer Ansatz und Methoden	6
5. Bildung und Erziehung der Kinder bis zur Einschulung		7
5.1	Förderung der Basiskompetenzen von Kindern	7
5.2	Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	7
5.2.1	Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf	7
5.2.2	Inklusion	7
5.3	Bildungs- und Entwicklungsbereiche	8
5.3.1	Ethische, religiöse und religionssensible Bildung und Erziehung	8
5.3.2	Sprachliche Bildung und Förderung	9
5.3.3	Naturwissenschaftliche und technische Bildung	9
5.3.4	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	9
5.3.5	Bewegungserziehung und –förderung, Sport	10
5.3.6	Gesundheitserziehung	10
5.3.7	Der Tagesablauf im Kindergarten	11
6. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität		12
6.1	Die Eingewöhnung der Kinder	12
6.2	Mitgestaltung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen – Partizipation	12
6.3	Beobachtung und Dokumentation	14
6.4	Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten (Ko – Konstruktion)	14
7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern		15
7.1	Begleitung von Übergängen	15
7.2	Information und Austausch	15
7.3	Mitarbeit der Eltern	15
7.4	Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung	15
7.5	Beschwerdemanagement	16

8. Zusammenarbeit in der Einrichtung	17
8.1 Aufgaben und Kompetenzen der Leitung	17
8.2 Teamselbstverständnis	17
9. Zusammenarbeit mit dem Regionalbüro	17
9.1 Dienstgespräche	17
9.2 Regionalkonferenzen	17
10. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	18
11. Öffentlichkeitsarbeit	19
12. Kinderschutz	19
13. Sicherung der Kinderrechte	20
14. Qualitätssicherung	21
15. Schluss	21

1. Vorwort

1.1 Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern, liebe Interessierte,

Ein herzliches Willkommen in unserer Einrichtung.

Die Kindertagesstätte soll ein Ort der Begegnung sein. Im Zentrum der katholischen Kindertageseinrichtung steht der Mensch als Person mit seiner unverlierbaren, von Gott geschenkten Würde. Diese Würde ist nicht abhängig von der persönlichen Entwicklung eines Kindes. Mit der unbedingten Annahme des Kindes schaffen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertrauensvolle Beziehungen, die durch wertschätzende Interaktionen gekennzeichnet sind. Diese Art von Beziehung bietet Sicherheit und ermutigt jedes Kind, in Freiheit und Verantwortung zu handeln.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil der Pfarrgemeinde, der das Leben der Gemeinde widerspiegelt. Die Kinder nehmen am Leben der Pfarrgemeinde teil und erfahren dabei, dass sie Mitglied dieser Gemeinschaft sind. Grundsätzlich sind wir als katholische Einrichtung offen für Familien anderer Glaubenshaltungen und Nationalitäten. Wir respektieren die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Zugleich erwarten wir die gleiche Offenheit gegenüber unserer katholischen Ausrichtung.

Mit dem Angebot unserer Einrichtung gibt die katholische Kirche eine Antwort auf die vielfältigen Lebenssituationen von Familien und die stetigen Veränderungen in der Gesellschaft. Wir wollen Sie als Familie im Rahmen unserer Möglichkeiten in Ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen.

Damit wir Ihr Kind bestmöglich fördern können, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Beteiligung der Eltern von grundlegender Bedeutung. Wenn Sie Anregungen oder Kritik einbringen wollen, finden Sie in der Kindertageseinrichtung jederzeit Ansprechpartner.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Erarbeitung dieser Konzeption beteiligt waren, sprechen wir großen Dank aus für ihre konstruktive Mitwirkung und ihr Engagement, ihr Wissen, ihre Kompetenz und Erfahrung.

Wir wünschen allen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Aufgabe haben, diese Konzeption in die Praxis umzusetzen, dass sie diese motiviert und mit Freude im Sinne des christlichen Bildungs- und Erziehungsauftrages erfüllen können.

Ihnen und den Kindern wünschen wir eine segensreiche Zeit mit vielen guten Erfahrungen in unserer Einrichtung der Erzdiözese München und Freising im Kita-Regionalverbund Ottobrunn.

Ottobrunn im März 2017

Sonja Lindmeier-Dankerl
Pädagogische Leitung

Cordula Harrer
Verwaltungsleitung

1.2 Vorwort der Pfarrei St. Otto

„Dich kenn ich, Du wohnst in der Kirche!“

Diesen Ausruf habe ich schon oft gehört, wenn ich durch Ottobrunn gehe. Und auch wenn ich leider oft den Namen des Kindes nicht weiß, ich kann mir zu 100% sicher sein, dass es ein Kind aus dem Kindergarten St. Otto ist.

Für unsere Kinder ist es wichtig zu wissen, wer diese Erwachsenen sind. Kinder wollen uns Erwachsene einordnen können, woher man diesen Menschen kennt, wo er wohnt, wie er singt oder lacht. Kinder lernen am Beobachten, am Nachmachen und Zusehen, wie die Welt funktioniert.

So ist es für uns als Pfarrei St. Otto schön, dass wir – die Pfarrei mit der Kirche, dem Pfarrheim und dem Pfarrhaus – und der Kindergarten unmittelbar nebeneinander wohnen. Im gemeinsamen Leben und Gestalten des Alltags erfahren unsere Kinder, dass der Glaube zu einem unverzichtbaren Bestandteil des Lebens dazu gehört. Es sind nicht nur die großen Feste wie Weihnachten oder Ostern, die für jedermann sichtbar hinein wirken in unser Leben. Es sind die vielen kleinen Begegnungen zwischen Kirche und Kindern. Wenn der Garten des Kindergartens manchmal zu klein ist, dann kann man wunderbar in den Garten der Pfarrei ausweichen.

Als unser neuer Pfarrer Moderegger hier in das Pfarrhaus eingezogen ist und zuvor viele Handwerker da waren, standen Kindergartenkinder am Zaun und haben gesagt: „Hoffentlich macht er es sich schön kuschelig.“

Wir alle leben hier in Ottobrunn und haben hier für uns ein Zuhause gefunden. Dass es uns hier auch an Leib und Seele gut gehen möge, dafür setzen wir uns zusammen mit allen Beschäftigten des Kindergartens St. Otto ein und sind dankbar für die gute Arbeit, die an unseren Kindern und für sie geleistet wird.



Markus Moderegger
Pfarrverbandsleiter



Christine Strauß
Gemeindereferentin

2. Beschreibung der Einrichtung



2.1. Historisches

- | | |
|--------------------|---|
| 1. August 1945 | Pfarrer Anton Ferstl erwirbt eine alte Baracke, in der der Kindergartenbetrieb beginnt. |
| 23. September 1948 | Gründung des „Verein Kindergarten Ottobrunn e.V.“ |
| 06. Januar 1951 | Einweihung eines neuen Barackenkindergartens |
| 1971/72 | Bau des jetzigen Kindergartens |
| 17. März 1973 | Einweihung des Kindergartens durch Regionalbischof Ernst Tewes |



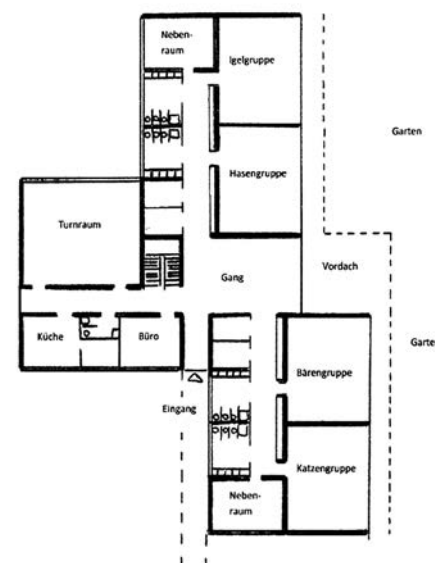
2.2 Lage des Kindergartens

Unseren Kindergarten finden Sie in Ottobrunn, Friedenstrasse 11, in der Nähe des Ortszentrums, unmittelbar neben der St. Otto Kirche und der Grundschule 1. Das Einzugsgebiet umfasst die Gemeinde Ottobrunn sowie den Neubiberger Teil des Schulsprengelbereiches der Schule 1. Direkt gegenüber dem Kindergarten befindet sich ein öffentlicher Spielplatz.

2.3 Bauweise und Räumlichkeiten

Der Kindergarten wurde im Sommer 1973 eröffnet. Der Flachbau besteht aus vier hellen ca. 60qm großen Gruppenräumen mit angrenzenden Sanitäreinrichtungen und Garderoben. Zwei ca. 30qm große Nebenräume, ein 90 qm Turnraum, die Küche, ein Büro und diverse Vorrats- und Materialräume befinden sich ebenfalls im Erdgeschoß. Im Keller des Hauses befindet sich ein ca. 40 qm großer Ruheraum.

In dem ca. 600 Quadratmeter großen Garten befinden sich Sandkästen, Spielhäuser, Klettergeräte mit Rutsche und ein kleiner Hügel für den Winterspaß.



2.4 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Unser Kindergarten ist geöffnet von:

Montag bis Donnerstag	7.00 Uhr – 17.00 Uhr
Freitag	7.00 Uhr – 16.00 Uhr

Die Kernzeit unseres Kindergartens ist täglich von 08.30 Uhr bis 12.30 Uhr.
Je nach Buchungszeit bestehen flexible Abholzeiten.

Unser Kindergarten ist bis zu 30 Tagen im Jahr geschlossen. Diese Tage setzen sich aus Urlaub, Team-Fortbildung, Planungstagen und Betriebsausflug zusammen. Die Schließzeiten werden jedes Jahr mit dem Elternbeirat besprochen und im September bekannt gegeben.

2.5 Zusammensetzungen der Gruppen

Der Kindergarten wird täglich von ca. 100 Kindern besucht, die in vier altersgemischten Gruppen, (ab 3 Jahren bis Schuleintritt) mit jeweils 25 Kindern, betreut werden.

2.6 Das Kindergartenteam

Jede der vier Gruppen wird von einer Erzieherin geleitet. Sie wird in ihrer Arbeit von einer pädagogischen Zweitkraft unterstützt. Zusätzlich verstärken gruppenübergreifende Kräfte die pädagogische Arbeit im Kindergarten.

Außer dem pädagogischen Personal sind in unserer Einrichtung noch zwei Küchenhilfen und ein Hausmeister beschäftigt.

3. Leitbild

3.1 Leitbild der Einrichtung

Wir sind eine katholische Einrichtung und somit geprägt vom christlichen Menschenbild.

Eine offene und unvoreingenommene Einstellung gegenüber anderen Religionen ist für uns selbstverständlich.

Bei der täglichen Arbeit mit den Kindern, steht für uns die Resilienzförderung im Vordergrund. Wir wollen die Kinder stark machen für die Zukunft.

Den Kindern soll ein verantwortungsbewusster, liebevoller und toleranter Umgang miteinander vermittelt und ermöglicht werden.

Als Begleiter der Kinder bietet das gesamte Team den Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit.

Kinder sind für uns eigenständige, ernstzunehmende Persönlichkeiten. In Vorbildfunktion lebt das Kindergarten-Team einen partnerschaftlichen und respektvollen Umgang mit den Kindern, Eltern und Kollegen.

Als Basis für eine gute Zusammenarbeit ist ein offenes, ehrliches und vertrauensvolles Miteinander zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal als Erziehungspartner notwendig.

Um eine kompetente Bildung und Betreuung zu gewährleisten, ist es selbstverständlich, dass das pädagogische Personal regelmäßig an fachlichen Fort- und Weiterbildungen teilnimmt.

Wir wollen einen Teil dazu beitragen, dass die Kinder zu liebevollen, kritischen und selbstbewussten Mitgliedern der Gesellschaft werden.

3.2 Einbindung in die Pfarrgemeinde

Der Kindergarten St. Otto ist mit den einzelnen Gremien der Pfarrgemeinde stark vernetzt. Der Organist der Pfarrei leitet einen Kindergartenchor, der von Zeit zu Zeit Gottesdienste und Veranstaltungen der Pfarrei St. Otto musikalisch bereichert.

Das Seelsorgeteam unterstützt und berät das pädagogische Personal bei der Umsetzung des kirchlichen Jahreskreislaufes.

Das Kindergartenteam beteiligt sich an der Planung und Durchführung von Kinder- und Familiengottesdiensten.

Bei verschiedenen Anlässen erleben sich die Kinder in den einzelnen Gruppen und Räumen der Pfarrei als zugehörige und angenommene Mitglieder der Pfarrgemeinde. Mit der Kirchenverwaltung und dem Pfarrgemeinderat hält die Kindergartenleitung Kontakt, um ein gemeinsames Miteinander zu gewährleisten.

3.3 Situationsanalyse der Einrichtung

Der Kindergarten liegt sehr zentral in der Mitte Ottobrunns. Er hat eine gute Verkehrsanbindung nach München. Ca. 70 Prozent der Familien unseres Einzugsgebietes leben in Häusern mit Garten. Der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund liegt bei etwa 10 Prozent. Bei 75 Prozent der Kinder sind beide Elternteile berufstätig. Der überwiegende Teil der Familien gehört einer christlichen Konfession an.

Ottobrunn hat gute gesellschaftliche Angebote, wodurch sich der Kindergarten auf die einzelnen Persönlichkeiten der Kinder konzentrieren kann.

Das im Landkreis München liegende Ottobrunn bietet den Familien in greifbarer Nähe Stadtleben und Landleben gleichermaßen. Durch den Wald, den Schlittenberg und den Umweltgarten ist es leicht möglich, Naturerfahrungen in unmittelbarer Nähe zu machen.

4. Pädagogische Arbeit mit den Kindern

4.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung

Grundlagen der täglichen Arbeit mit den Kindern sind das Grundgesetz, das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP).

Auszüge der Grundsätze sind unter anderem:

- den Kindern Raum geben sowie eine Atmosphäre von Geborgenheit und Vertrauen vermitteln
- Kinder in ihrer ganzen Persönlichkeit wahrnehmen und annehmen
- auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen
- den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes einbeziehen und es ganzheitlich fördern
- den Kindern ein Mitbestimmungsrecht gewähren.

4.2 Grundhaltungen der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte

Das pädagogische Personal zeichnet sich aus durch:

- die Bereitschaft eng im Team zusammenzuarbeiten
- Selbst- und Gruppenreflexion
- seine religiöse Grundhaltung mit Offenheit und Verständnis für andere Kulturen und Religionen
- den Willen, sich ständig mit neuen Erkenntnissen der Wissenschaft und Forschung der Frühpädagogik auseinander zu setzen und diese in der praktischen Arbeit anzuwenden.

Den Kindern begegnet die Fachkraft mit viel Geduld, Empathie und angemessenen Regeln und Strukturen. In der gemeinsamen Arbeit mit den Kindern spiegelt sich die wertschätzende Haltung gegenüber allen Ideen und Weltvorstellungen der Kinder wider. Kinder nehmen wir als Individuen wahr, die eigene Interessen und Kompetenzen mitbringen, die von uns gefördert werden.

4.3 Pädagogischer Ansatz und Methoden

Wir sind ein klassischer Regelkindergarten mit zum Teil offenen Bereichen. Die Kinder haben feste Gruppenstrukturen und einen geregelten Tagesablauf. In der Freispielzeit können sie sich Spiel und Ort selbständig wählen. Außerdem können die Kinder in der Freispielzeit offene Bereiche wie Bewegungsbaustelle, Turnraum, Verkleidungsecke und ähnliches nutzen.

Im Rahmen der Partizipation haben die Kinder ein Mitspracherecht bei der Gestaltung und Nutzung der Räume im Kindergarten.

5. Bildung und Erziehung der Kinder bis zur Einschulung

5.1 Förderung der Basis-kompetenzen von Kindern durch:

- Sozialpädagogen/-innen
- Heilpädagogen/-innen
- Psychologen/-innen
- Ergotherapeuten/-innen
- Logopäden/-innen

Wird auf der Grundlage von genauer Beobachtung festgestellt, dass ein Entwicklungsverlauf nicht altersgemäÙe ist, dann werden gemeinsam fördernde Maßnahmen erarbeitet, umgesetzt und dokumentiert.

5.2 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

5.2.1 Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf

Übergänge werden bewusst gestaltet und an die Individualität der Kinder angepasst. Das pädagogische Personal ist bestrebt, durch den Austausch mit den Eltern den Übergang für die Kinder zu erleichtern. Vor Beginn der Kindergartenzeit finden Vorgespräche mit den Eltern statt. Bei vorher abgesprochenen Kurzbesuchen im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit schon erste Kontakte zu knüpfen und das Kindergarten-geschehen ein wenig mitzuerleben. Zusätzlich begleitet das Kindergarten-Team diese neue Lebenssituation der Kinder und Eltern fachlich. Durch die Kooperation mit den Eltern und anderen Einrichtungen wird der Übergang vom Elternhaus bzw. von der Kinderkrippe in den Kindergarten erleichtert. Der Übergang in die Grundschule soll den Kindern durch eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule erleichtert werden. Gemeinsame Aktionen, schulvorbereitende Maßnahmen und ein reger Erfahrungsaustausch mit der Grundschule ermöglichen den Kindern einen leichteren Übergang.

5.2.2 Inklusion

Im pädagogischen Sinne bedeutet Inklusion die gemeinsame Erziehung von allen Kindern mit und ohne besonderen Förderbedarf. Grundsätzlich können bei uns Kinder im Sinne einer inklusiven Pädagogik aufgenommen werden, sofern wir den Bedürfnissen gerecht werden können.

Der Umgang mit allen Eltern und Kindern aus allen Religionen mit unterschiedlicher nationaler Herkunft zeichnet sich durch Wertschätzung, Akzeptanz und Offenheit aus.

Durch den gemeinsamen Alltag bietet sich allen Kindern eine Vielzahl von Anreizen, sich aneinander zu orientieren. Die gegenseitige Wertschätzung wächst auf Grund des gemeinsamen Tuns.

Jeder Mensch, egal welche Alters, welcher Herkunft und Religion, welchen Geschlechtes oder welchen Entwicklungsstands, bringt etwas mit. Die Kinder lernen voneinander, was einer nicht kann, kann vielleicht ein anderer. Wir nehmen diese Vielfalt positiv in den Kindergartenalltag auf und integrieren sie im Gruppengeschehen.

Der Inklusionsansatz bei Kindern mit erhöhtem Entwicklungsrisiko, (drohender) Behinderung und Hochbegabung erfordert eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und bei Bedarf mit externem Fachpersonal, wie z.B.:

- Sozialpädagogen/-innen
- Heilpädagogen/-innen
- Psychologen/-innen
- Ergotherapeuten/-innen
- Logopäden/-innen

Wird durch genaue Beobachtung festgestellt, dass eine Entwicklung nicht altersgemäß verläuft, dann werden gemeinsam fördernde Maßnahmen erarbeitet, umgesetzt und dokumentiert.

5.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Bei einer ganzheitlichen Erziehung und Bildung liegt unser Hauptaugenmerk auf der sozialen, religiösen und naturwissenschaftlichen Bildung und Erziehung. Die Basis unserer Arbeit sehen wir in der Entstehung sozialer Bindung der Kinder und dem Fortschreiten ihrer emotionalen Entwicklung.

5.3.1 Ethische, religiöse und religionssensible Bildung und Erziehung

Religiöse Bildung und Erziehung orientiert sich bei uns am kirchlichen Jahreskreis und seinen Festen. Wir sehen uns als lebendigen Teil der kirchlichen Gemeinde und gestalten diese aktiv mit. Wir nehmen in unsere Themen Inhalte anderer Religionen mit auf und versuchen den Kindern den Blick in alle Richtungen zu öffnen.

Wir orientieren uns an den christlichen Werten, vermitteln diese den Kindern und richten unser eigenes Handeln im Umgang mit den Kindern daran aus. Dazu gehören:

- Würde des Menschen
- fairer Umgang miteinander (Akzeptanz)
- Höflichkeit und Gesprächsregeln

Katholische Rituale und Feste sind ein grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit über das ganze Jahr hinweg.



Neben dem Feiern religiöser Feste wie Erntedank, Ostern, Nikolaus, Weihnachten... werden diese in unserer Einrichtung auch intensiv erarbeitet. So bringen wir den Ursprung, aber vor allem die Sinnhaftigkeit der Feste näher und stellen einen emotionalen Zusammenhang her.

Als aktiver Teil der Kirche arbeiten wir eng mit der Pfarrei zusammen. Siehe 3.2



Unter dem Aspekt der steigenden kulturellen Vielfalt unserer Gesellschaft wachsen Kinder mit verschiedenen Ausprägungen von Religionen und Religionsausübungen auf.

Für uns als katholischer Kindergarten ist es wichtig, gemeinsam mit den Kindern auch andere Religionen aufzugreifen und kennen zu lernen. So wirken wir einer einseitigen religiösen Bildung entgegen und schaffen ein offenes Umfeld für alle Kinder. Dieser Ansatz spiegelt sich in unserer Arbeit vielseitig im täglichen Umgang mit ethischen und religiösen Fragen wieder. Wie etwa: „Wo komme ich her?“ „Was passiert nach dem Tod?“

5.3.2 Sprachliche Bildung und Förderung

Die Förderung der Sprache ist ein Hauptbestandteil unserer täglichen Arbeit im Kindergarten. Durch den täglichen Kontakt mit den Kindern, im Freispiel, bei Gesprächen, bei Bilderbüchern, im Spiel, bei den Kinderkonferenzen, im Kinderparlament und bei Liedern wird kontinuierlich die Sprache der Kinder gefördert und weiterentwickelt. Durch den Vorkurs Deutsch erhalten mehrsprachige Kinder in den letzten ein- und einhalb Jahren vor Schuleintritt durch den Kindergarten und im letzten Jahr gemeinsam durch Kindergarten und Schule zusätzliche Förderung. Für deutsche Kinder mit sprachlichem Förderbedarf, besteht die Möglichkeit am Vorkurs Deutsch 240 teilzunehmen. Im letzten Kindergarten Jahr haben alle Vorschulkinder die Möglichkeit am täglichen Sprachprogramm (Wuppi) teilzunehmen.

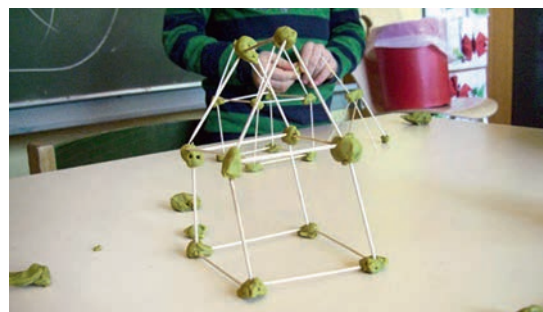


Wuppi hilft den Kindern, das Zuhören und deutliche Sprechen auf spielerische Art und Weise zu erlernen und zu üben. Außerdem werden sie zwei Mal die Woche in Kleingruppen speziell auf die Schule vorbereitet. Dadurch wird den Kindern in Vorbereitung auf die Schule das ganz genaue Zuhören und Sprechen vermittelt.

5.3.3 Naturwissenschaftliche und technische Bildung



Unser Kindergarten ist ausgezeichnet als „Haus der kleinen Forscher“ und somit sehr aktiv in den naturwissenschaftlichen und technischen Bereichen. Das „Haus der kleinen Forscher“ ist eine gemeinnützige Stiftung, die sich bundesweit für die Bildung von Kindern im Kindergarten und Grundschulalter in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik und Technik einsetzt. Diese Stiftung wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt. Das Kindergartenteam nimmt regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil und setzt das erworbene Wissen in der täglichen Praxis um. Die Kinder haben die Möglichkeit im Freispiel mit Lupen, Magneten und ähnlichen Hilfsmitteln die Welt zu erkunden



und sich die Vielfalt der Dinge genauer anzuschauen. Dazu gehört auch, Zahlen, Formen und Mengen zu erkunden und im Umgang damit zu experimentieren (**Mathematische Bildung**). Das genaue Betrachten der Umwelt, der Tiere und Pflanzen (**Umweltbildung und -erziehung**), ist ebenso Bestandteil dieser Aktivitäten, wie der Umgang mit der Stimme, den Geräuschen und Klängen, die wir in unserer Umgebung hören (**Musikalische Bildung und Erziehung**). Den Kindern wird vielfältig durch Lieder, Musizieren, Klanggeschichten, Körpergeräuschen und Naturgeräuschen die Möglichkeit geboten die Welt akustisch zu erleben. Wir führen in all diesen Bereichen regelmäßig kindgerechte Experimente durch und versuchen so, das Interesse der Kinder für Ursachen und Möglichkeiten zu wecken. Wir wollen die Kinder neugierig auf ihre Umgebung machen. Je nach Interesse, bieten wir gelegentlich auch Vater – Kind- „Forscher-tage“ zu bestimmten Schwerpunktthemen an.

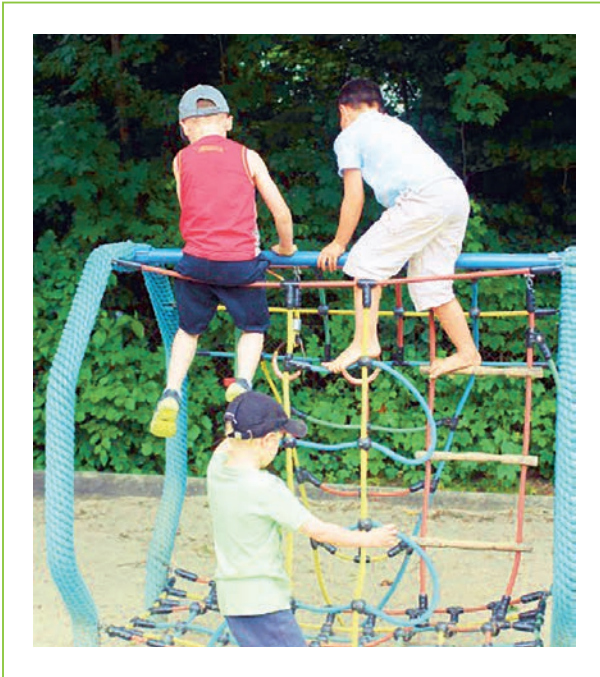
5.3.4 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kinder müssen Erfahrungen mit all ihren Sinnen machen können. Deshalb versuchen wir durch die Raumgestaltung und entsprechende Angebote, den Kindern Impulse zu geben. Diese Angebote sind z.B. Kim-Spiele, um Dinge zu riechen, zu tasten oder zu schmecken sowie Theaterbesuche, selber Theater spielen, Dekorationen gestalten, Kneten, Bauen und Konstruieren am Bauteppich oder an der Bewegungsbaustelle, Spielen in der Puppenecke, Kreisspiele, Waldbesuche und vieles mehr.



5.3.5 Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Bewegung und Sport ist für uns sehr wichtig. Deshalb bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten, um ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Die Kinder können in der Freispielzeit den Turnraum und die Bewegungsbaustelle nutzen. Vor und nach gezielten Beschäftigungen werden von uns Bewegungseinheiten durchgeführt. Jede Gruppe hat einen Bewegungstag in der Woche, an dem mit den Kindern geturnt wird oder Aktivitäten im Wald oder auf dem Schlittenberg durchgeführt werden. Außerdem nutzen wir täglich unseren großen Garten, in dem unsere Kinder sich nach Herzenslust austoben können.



Gerade im Hinblick auf eine ganzheitliche Förderung der Kinder spielt Sport und Bewegung eine elementare Rolle; diese erfahren die Kinder durch:

- die Entwicklung des Körpergefühls und der Sinneswahrnehmung
- durch das Ausdrücken von Gefühlen sowie Stress- und Aggressionsabbau
- Aufbau von Rhythmusgefühl
- das Kennenlernen und Erweitern eigener Grenzen in einem kontrollierten Umfeld und dem damit verbundenen Aufbau von Selbstbewusstsein („ich kann das“).

Außerdem werden dadurch soziale Kompetenzen entwickelt wie:

- ein wertschätzender Umgang miteinander
- das Einhalten von Regeln
- der Umgang mit Niederlagen (Resilienz)


Wir arbeiten nach dem Grundsatz:

„Kinder erschließen sich durch Bewegung ihre Welt“.

5.3.6 Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung ist ein fester Bestandteil jeden Kindergarten-tages. Dazu gehört der Toiletten-gang mit den dazugehörigen Hygienemaßnahmen, das Mittagessen mit der eigenen Einschätzung über die Menge des Essens, das Spielen im Garten in entsprechenden Kleidung. Die Kinder lernen durch Projekte und Angebote auf ihren Körper zu hören und darauf zu reagieren.

5.3.7 Der Tagesablauf im Kindergarten

ZEIT	ABLAUF	BILDUNGSBEREICH
7.00 – 8.00 Uhr	Der Frühdienst findet je nach Dienst des jeweiligen päd. Personals in einem anderen Gruppenraum statt	
8.00 – 11.30 Uhr	<p>Freies Spiel:</p> <p>1.</p> <div style="text-align: center;"> <p>Für das Kind Für das päd. Personal</p> <p>▼ ▼</p> <p>freie Wahl des Spieles, Beobachten von</p> <p>der Spieldauer und des Lern- und Entwicklungs-</p> <p>Spielpartners prozessen</p> <p>▶ ◀</p> <p>Angeleitetes Spiel um</p> <p>beobachtete Defizite</p> <p>auszugleichen.</p> </div> <p>2. Basiskompetenzen der Kinder fördern und erweitern.</p> <p>3. Kreatives Gestalten</p> <p>4. Wuppi Sprachtraining (Vorschulkinder)</p> <p>Aufräumen → zur Toilette gehen → Hände waschen → Brotzeit machen → Geschirr abspülen und trocknen</p> <p>Gezielte Förderung der Bildungsbereiche nach dem Bay. Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)</p> <p>Freies Spiel, Bewegung, Garten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ethische und religiöse Bildung und Erziehung - Sprachliche Bildung und Förderung - Mathematische Bildung - Naturwissenschaftliche und technische Bildung - Umweltbildung und -erziehung - Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung - Musikalische Bildung und Erziehung - Bewegungserziehung und - Gesundheitserziehung - Partizipation
11.30 – ca.13.30 Uhr	<p>Mittagessen</p> <p>Mittagsruhe:</p> <p>Die 3-jährigen Kinder halten Mittagsschlaf, alle anderen beschäftigen sich ruhig (Puzzle, Gesellschaftsspiele, Malen usw.)</p>	
13.30 – 17.00 Uhr	<p>Freies Spiel im Garten oder in der Gruppe</p> <p>Projekte nach Wahl</p> <p>Brotzeit machen</p>	

6. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

6.1 Die Eingewöhnung der Kinder

Den Kindergartenstart erleichtern wir den Kindern, indem wir sie individuell und stundenweise eingewöhnen. Unser Leitsatz in diesem Zusammenhang lautet: „So langsam wie nötig und so schnell wie möglich“. Das bedeutet, wir gestalten die Eingewöhnung nach den Bedürfnissen der Kinder. Wir versuchen dabei den Blick der Eltern (aktuelle Arbeitssituation, Unsicherheit, Ängste...) mit einzubeziehen und entsprechend darauf zu reagieren.

6.2 Mitgestaltung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen - Partizipation

In unserem Kindergarten ist Partizipation, das Mitentscheiden und Mithandeln der Kinder ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es wird zum Beispiel gemeinsam geklärt, welche Ämter es im Kindergarten gibt, die die Kinder freiwillig übernehmen können. Im Kindergartenalltag werden die Ideen und Interessen der Kinder aufgenommen und in das pädagogische Geschehen integriert. Die Kinder gestalten und planen den Jahresablauf aktiv mit. Der kirchliche Jahreskreis gibt bestimmte Feste, z. B. Erntedank, St. Martin, Nikolaus... Wie und wo diese gefeiert werden, wird zusammen mit den Kindern geplant. Die Kinder besprechen in den Kinderkonferenzen alles, was die einzelnen Gruppen betrifft oder sammeln Punkte für das Kinderparlament. „Wie läuft der Tag ab und was brauchen wir dazu?“. All diese Dinge werden zusammen mit den Kindern geplant. Weitere Themen für Projekte oder Aktivitäten bestimmen die Kinder ebenfalls in den Kinderkonferenzen. Wir versuchen, unsere Kinder möglichst überall mitsprechen und mitbestimmen zu lassen, wenn auch durch die vorgegebenen Rahmenbedingungen, auf die auch das Kindergarten-Team keinen Einfluss hat, gewisse Einschränkungen notwendig sind (z.B. finanzielle-, räumliche-, personelle Rahmenbedingungen). Dadurch erleben die Kinder demokratisches Handeln und Mitbestimmung. Einmal wöchentlich gibt es eine Kindersprechstunde bei der Kindergartenleiterin, wo die Kinder eigene Wünsche, Anregungen und Beschwerden anbringen können. So erfahren die Kinder einen respektvollen Umgang mit ihren Anliegen. Die Kinder werden mit ihrer eigenen Persönlichkeit ernst genommen. Dazu gehört, dass die Fachkräfte sich die Zeit nehmen, den Kindern zuzuhören, nachzufragen, ob sie die Kinder richtig verstanden haben und die Kinder zu ermutigen, falls nötig zu widersprechen.

Ziel unserer Einrichtung ist es, den Kindern das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln zu vermitteln. Dabei verwenden wir Abstimmungsmethoden wie:

- Abstimmung per Handzeichen
- Abstimmung mit Muggelsteinchen oder Punkten
- Position einnehmen, d. h. die Kinder stellen sich z.B. zu dem Bild, für das sie stimmen.

Kinder sollen lernen, ihren eigenen Standpunkt einzubringen, zu überdenken und Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren. Wir wünschen uns, dass jeder Einzelne die Möglichkeit hat, auf die Räumlichkeiten und Aktivitäten des Kindergartens Einfluss zu nehmen.

In einem von den Kindern gewählten Kinderparlament werden Dinge besprochen, die alle Kinder bzw. das gesamte Haus betreffen.





Das Kinderparlament besteht aus je zwei Kindern einer Gruppe und trifft sich alle drei Wochen zum gemeinsamen Austausch. Hierbei bringen die Kinder Themen aus ihren Gruppen mit. Zum Teil gibt es auch Themen, die das Kindergartenteam aus aktuellen Gründen einbringt. Das sind zum Beispiel bei Bedarf Regeln, die neu besprochen werden müssen oder anstehende Aktivitäten.



Die Treffen im Kinderparlament werden dokumentiert und die Kinder nehmen das fertige Protokoll mit in die Gruppen, um die Ergebnisse der Kinderkonferenz weiter geben zu können.

Ein Beispiel für ein Protokoll

Protokoll Kinderparlament vom: 21.07.2016








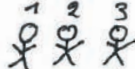


Anwesend:


			
Nele	Julia	Colleen	Josi
Philipp	Emanuil	Lenia	Maxi
Saskia	Christina	Max	Kathi

Tagesordnung: Regeln für die Schaukel und das Trampolin  

Ergebnis

Wir achten auf andere Kinder und schauen genau!

- Wir schaukeln im Sitzen 
- Wir schaukeln nur wenn es trocken ist (Rutschgefahr) 
- Wir stellen uns beim Warten neben die Schaukel 
- Wir machen beim Spielen einen großen Bogen um die Schaukel 
- Wir schaukeln uns aus oder bremsen mit den Füßen (nicht abspringen) 
- Wir schaukeln nicht zu hoch 
- Es springen höchstens 3 Kinder gleichzeitig 
- Wir springen nur auf den Füßen und dem Po 
- Wir laufen und spielen nicht unter dem Trampolin 
- Wir halten uns nicht am Netz fest 
- Wenn es zu wild wird, dürfen die Erwachsenen kurzfristig zusätzliche Regeln einführen!

Die Regel – springen vom Trampolin ist nicht erlaubt, wurde mit 10:2 Stimmen abgelehnt!  ~~10:2~~

Protokollführer: Silvia Hofmann



6.3 Beobachtung und Dokumentation

Um die Kinder optimal zu fördern, beobachten wir sie intensiv und dokumentieren den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes. Die Beobachtungen dienen als Grundlagen für Elterngespräche und gleichzeitig als Ansatz für unsere pädagogische Arbeit. Die gezielte Förderung der Kinder, die Durchführung von Projekten, die Anschaffung von neuem Spielmaterial und ähnliche Aktivitäten orientieren sich an der Beobachtung. Wir wenden die staatlich vorgegebenen Beobachtungsbögen an.

6.4 Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten (Ko-konstruktion)

Jeder Mensch lernt am besten durch Zusammenarbeit. Deshalb ist es uns sehr wichtig, im Alltagsgeschehen zusammen mit den Kindern nach Lösungen zu suchen bzw. gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Wir lernen von den Kindern und die Kinder lernen von uns. Ebenso lernen die Kinder von den Kindern. Wir ermöglichen es unseren Kindern, eigene Erfahrungen zu machen und diese im Gespräch und Handeln zu reflektieren.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

7.1 Begleitungen von Übergängen

Um Eltern und Kindern die Übergänge in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern, bietet das Kindergartenteam entsprechende Elternabende an. Diese Abende geben Einblick in die organisatorischen Abläufe und klären allgemeine Fragen der Eltern. Für spezielle Fragen und Unsicherheiten können die Eltern mit den pädagogischen Fachkräften oder der Kindergartenleitung Gespräche vereinbaren. Der Übergang in die Grundschule wird für die Kinder durch eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule und entsprechenden Projekten erleichtert.

7.2 Information und Austausch

Für alle Eltern findet einmal im Jahr ein ausführliches Entwicklungsgespräch statt. Weitere Gespräche werden je nach Bedarf zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern vereinbart. Mit der Kindergartenleitung können jederzeit Termine für Informations- oder Beratungsgespräche vereinbart werden. Auch bei der Vermittlung von Fachdiensten sind das Kindergartenteam und die Kindergartenleitung gerne unterstützend tätig. Organisatorische Informationen gibt die Leitung durch Newsletter oder Aushänge bekannt. Gruppeninterne Informationen werden in gleicher Weise von den entsprechenden Erzieher/innen weitergegeben. Außerdem gibt es bei allen Fachkräften und der Kindergartenleiterin Sprechstunden nach Vereinbarung.

7.3 Mitarbeit der Eltern

Das Kindergartenteam ist dankbar für jede Unterstützung durch die Eltern. Nicht nur bei Festen, wo viele Hände zum Gelingen eines schönen Tages beitragen, ist die Mitarbeit gefragt. Eltern können sich mit ihren individuellen Stärken und ihrem speziellen Fachwissen in den Kindergartenbetrieb einbringen. So können Projekte mit den Kindern oder Elternabende mit Fachinformationen vielfältig gestaltet werden.

Einige Beispiele sind: Origami falten am Nachmittag mit Kindern oder Eltern, Experimentieren mit Kindern, Werken mit Kindern, Theatergruppe für Kinder und/ oder Eltern, ein Elternabend zu speziellen Themen z.B. gesunde Ernährung durch Eltern, die in der Ernährungsberatung arbeiten und vieles mehr.

7.4 Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind. Gemeinsam mit den Eltern ist das pädagogische Personal bemüht, im offenen und vertrauensvollen Umgang miteinander in den Dialog zu treten, um für das Kind die bestmögliche Erziehung, Bildung und Betreuung zu ermöglichen.

Am Anfang jeden Kindergartenjahres wird von den Eltern ein Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat arbeitet sehr eng mit dem Kindergarten zusammen und vertritt die Wünsche und Anliegen der Elternschaft. Gemeinsam werden Feste, Feiern und Projekte geplant. Dabei unterstützt der Elternbeirat das Kindergartenteam bei der Organisation und Durchführung.

Beispiele für die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat:

- Gestaltung der Elternbeiratswahl
- Regelmäßige Elternbeiratssitzungen mit Vertretern der pädagogischen Mitarbeiter/innen
- Mithilfe und Unterstützung bei Projekten
- Kommunikation über Anliegen, Wünsche und Anregungen der Eltern
- Organisation von Elternstammtischen für die jeweiligen Gruppen
- Elternbeiratss Grillen mit den Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen
- ...

7.5 Beschwerdemanagement

Ein offener und vertrauensvoller Umgang mit Eltern und Kindern liegt uns sehr am Herzen. Kinder und Eltern helfen uns, die Qualität unserer Arbeit zu verbessern, indem sie uns ansprechen, uns ihre Anregungen, Fragen, Ideen oder auch Beschwerden mitteilen. Je früher Anliegen geäußert werden, desto effektiver kann zu einem guten Miteinander gefunden werden. Wenn sich Menschen nicht dahin wenden, wo die Beschwerde hingehört, entsteht viel Negatives und die Beanstandung erzielt keine Wirkung. Durch diesen Austausch erfahren wir mehr über unsere Arbeit und ihre Wirkungsweise. Mittels Reflexion können Dinge verbessert werden, die noch verbesserungswürdig sind.

Zielgruppen des Beschwerdemanagements sind

- die Kinder
- die Eltern
- die Mitarbeiter
- externe Partner wie
z. B. Kommunen oder Jugendämter.

Durch das Beschwerdemanagement soll Zufriedenheit und Klarheit hergestellt werden, sollen Wünsche und Anliegen erkannt und Abläufe optimiert werden.

Unser Ziel ist es, dass sich alle, die am Erziehungsprozess beteiligt sind, durch die Art und Weise, wie wir mit ihnen interagieren, wertgeschätzt fühlen und sie unsere Grundhaltung der unbedingten Annahme jedes einzelnen erfahren.

Transparenz, Inklusion und Partizipation sind uns dabei ein besonderes Anliegen. Beschwerden sehen wir daher als wichtige Anstöße zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Einrichtung.

Für ein befriedigendes Beschwerdemanagement ist unsere eigene Einstellung den Beschwerden gegenüber genauso bedeutsam wie die Struktur des Beschwerdeweges: Wir wissen, dass alle Beteiligten an der Erziehungspartnerschaft das Beste für das Kind wollen. Daher ist es für uns selbstverständlich, dass wir alle Beschwerden ernst nehmen und uns lösungsorientiert damit auseinandersetzen. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen.

Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung genutzt, um damit verbundenen negativen Auswirkungen auf den Kindergarten vorzubeugen:

- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht.
- Die Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen.
- Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet.
- Die Beschwerdebearbeitung wird dokumentiert.
- Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserem Kindergarten und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.
- Der Umgang mit Beschwerden erfolgt offen und angemessen.

Wir ermitteln regelmäßig die Zufriedenheit der Eltern und geben dabei ausreichend Raum und Zeit, um Unzufriedenheit äußern zu können. Partizipation der Kinder ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Dazu gehört auch, dass wir die Kinder ermuntern, uns mitzuteilen, was sie als Störung im Alltag erleben.

Es ist uns wichtig, Beschwerdewege einfach und ohne Hürden zu gestalten. Bei einer Kontaktaufnahme wird ein sensibler Umgang mit den Informationen zugesichert.

Beispiele für Möglichkeiten des Austauschs, sowie des Mitteilens von Anregungen, Wünschen und Beschwerden:

- Gespräche mit dem Personal in den Bring- und Abholzeiten
- Leitungssprechstunde (Termin nach Vereinbarung)
- Elternstammtische, an denen auch das Gruppenpersonal teilnimmt
- Elternabende
- Entwicklungsgespräche
- Elternfragebogen.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit ihre Wünsche, Ideen, Fragen und Anregungen mitzuteilen und sich aktiv an der gemeinsamen Planung des Gruppengeschehens zu beteiligen:

- im Stuhlkreis
- in Gesprächen mit dem pädagogischen Personal
- in der Kindersprechstunde der Leitung
- in Kinderkonferenzen
- durch einen Kinderfragebogen
- im Kinderparlament.

Ein weiterer Ansprechpartner ist auch der Elternbeirat, welcher als Verbindungsglied zwischen Eltern und Kindergarten fungiert.

Die Diözesanen Kitas haben eine Handreichung zum Beschwerdemanagement und das Kindergartenteam wurde zu diesem Thema entsprechend geschult.

8. Zusammenarbeit in der Einrichtung

8.1 Aufgaben und Kompetenzen der Leitung

Die Leitung des Kindergartens ist das Verbindungsglied zwischen dem Träger, der Pfarrgemeinde und dem Kindergarten. Durch ihre professionelle Führung, werden die Ressourcen des pädagogischen Personals ausgeschöpft. Dies erfolgt durch regelmäßige Reflexion mit der Leitung, z.B. in Dienstgesprächen, wie auch durch Gespräche im Team. Dadurch ist die Leitung über alle Vorgänge im Haus informiert und kennt die Qualitäten und das Potential ihrer Mitarbeiter/innen. Ihr Wissen ermöglicht ihr, dass sie den Mitarbeitern/-innen Empfehlungen für Fortbildungen geben kann. Dies führt zu einer Steigerung der Professionalität jedes einzelnen Teammitgliedes und der Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Die Leitung führt und unterstützt die pädagogische Arbeit in den Gruppen. Außerdem ist die Leitung für das Kindergartenpersonal, die Eltern und die Kinder beratend tätig.

Die Kindergartenleiterin hilft in allen Gruppen aus, unterstützt das Kindergartenteam bei Problemen oder Fragen in Bezug auf Pädagogik, Verwaltung, Elterngespräche und die Zusammenarbeit mit Fachdiensten.

Außerdem hat die Kindergartenleiterin eine Zusatzqualifikation als Moderatorin des Konzeptes „Mittenscheiden und Mithandeln in der Kita“.

8.2 Teamselbstverständnis und Teamentwicklung

Bei der Zusammenarbeit im Team ist es uns wichtig, dass jedes einzelne Teammitglied eingebunden ist. Regelmäßige Teamsitzungen dienen dem ständigen Austausch und der Information im Team.

Zur Planung und Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans nutzt unser Kindergarten zwei Team-Tage im Jahr. Außerdem nimmt jedes einzelne Teammitglied an bis zu fünf Tagen im Jahr an speziellen Fortbildungsveranstaltungen teil, über die es die übrigen Kollegen/innen informiert und so das gesamte Team an dem neu erworbenen Wissen teilhaben lässt. Außerdem nimmt das Kindergartenpersonal an speziellen Maßnahmen zur Teamentwicklung teil und hat die Möglichkeit zur Supervision. Das Kindergartenteam ist Vorbild für die Kinder und lebt als solches einen respektvollen, höflichen Umgang miteinander vor.

9. Zusammenarbeit mit dem Regionalbüro

Unser Kindergarten gehört zum Kita Regionalverbund Ottobrunn, der im Regionalbüro durch eine pädagogische Leitung und eine Verwaltungsleitung vertreten wird.

9.1 Dienstgespräche

In den Gesprächen zwischen der Kindergartenleitung und der pädagogischen Leitung finden regelmäßig Dienstgespräche statt, deren Inhalte alle Bereiche der pädagogischen Arbeit mit den Kindern, Personalfragen, Organisation des Kindergartenjahres, Weiterbildungen, neue Gesetze, deren Umsetzung und ähnliche Dinge beinhalten.

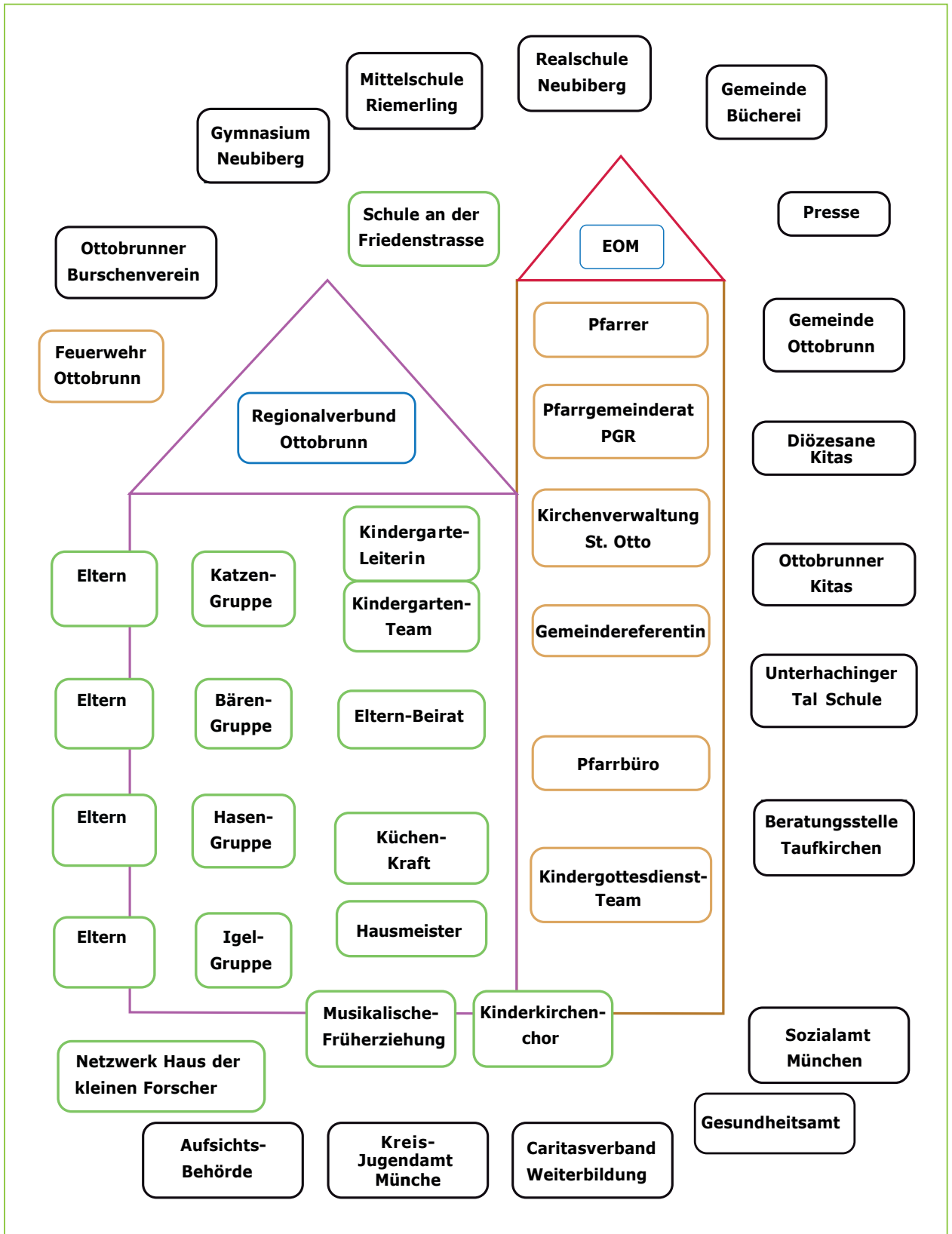
In den Gesprächen zwischen der Kindergartenleiterin und der Verwaltungsleitung geht es um die Finanzen des Kindergartens. Außerdem wird einmal jährlich der Kindergartenhaushalt besprochen und neu aufgestellt.

9.2 Regionalkonferenzen

Jährlich findet eine Regionalkonferenz statt, deren Inhalte Themen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Pfarrei, Kindergarten und Regionalverbund sind. Diese Regionalkonferenzen dienen der Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen im Verbund unter Berücksichtigung aller beteiligten Vertreter/innen.

10. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Der Kindergarten ist mit vielen anderen Institutionen vernetzt. Dadurch bieten sich verschiedene Zugangsbe-
reiche und ein weit gefächertes Bildungsprogramm für die Kinder.



11. Öffentlichkeitsarbeit

Unser Kindergarten möchte seine Arbeit mit den Kindern transparent machen und legt deshalb viel Wert auf Öffentlichkeitsarbeit.

Durch Aushänge, Plakate und Fotodokumentationen wird der Kindergartenalltag im Haus dargestellt. Der Transparenz nach außen dienen Pressemitteilungen, die Homepage und der Tag der offenen Tür. Feste im laufenden Kindergartenjahr wie z.B. St. Martin und das Maifest dienen ebenfalls der Öffentlichkeitsarbeit.

12. Kinderschutz

Unser pädagogisches Personal und alle in der Einrichtung beschäftigten Mitarbeiter/innen sind verpflichtet in regelmäßigen Abständen ein behördliches erweitertes Führungszeugnis vorzulegen, welches sicherstellt, dass kein Mitarbeiter, keine Mitarbeiterin rechtskräftig wegen bestimmter Straftaten, wie z.B. Verletzung der Fürsorgepflicht oder sexuellem Missbrauchs verurteilt worden ist.

Gemäß §8a SGB VIII (Sozialgesetzbuch-Kinder und Jugendhilfe) ist das Fachpersonal dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen und gegebenenfalls durch das Hinzuziehen einer erfahrenen Fachkraft, das Risiko der Gefährdung einzuschätzen. Die Fachkräfte sind angehalten, bei einer Gefährdung des Kindeswohls auf die Eltern einzuwirken, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden. Wenn eine akute Gefährdung des Kindes besteht und diese Gefahr nicht anders abgewendet werden kann, ist die Leitung in Absprache mit dem Träger zur sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet. Das Kindergartenteam orientiert sich an der Handreichung für alle Diözesanen Kitas „Dem Schutzauftrag nachkommen“.



13. Sicherung der Kinderrechte

Kinder haben Rechte!

Recht auf Gleichheit

Jedes Kind in unserer Einrichtung hat dieselben Rechte unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion und Aussehen.

Recht auf Gesundheit

Wir sind bemüht die Kinder vor Krankheiten zu schützen und sie mit Präventionsmaßnahmen in Kontakt zu bringen, wie zum Beispiel Hygienemaßnahmen, gesunde Ernährung, Bewegung zum Erhalt der Gesundheit.

Recht auf Bildung

Wir fördern die Kinder nach ihren Bedürfnissen und Interessen. Wir wollen eine gute Grundlage für das Lernen schaffen, dazu gehört zusätzlich zur Sachbildung die Förderung von sozialen und emotionalen Fähigkeiten.

Recht auf elterliche Fürsorge

Wir bieten den Eltern bei Bedarf Unterstützung an, z.B. Hospitation, Elterngespräche, Vermittlung an Fachstellen.

Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre

Wir respektieren dieses Recht sehr und versuchen außerdem, den Kindern die Unterscheidung zwischen guten und schlechten Geheimnissen zu vermitteln (z. B. gutes Geheimnis – Muttertags Geschenk / schlechtes Geheimnis – etwas, bei dem jemand zu Schaden kommt)

Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör

Dies wird im täglichen Umgang und z. B. bei Kinderkonferenzen gelebt und umgesetzt. Wir fördern den Kontakt mit verschiedenen Medien, um den Kindern die Möglichkeit der Informationsbeschaffung aufzuzeigen.

Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht

Jedes Kind hat das Recht in Frieden zu leben.

Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt

Wir versuchen den Kindern, verschiedene Möglichkeiten der gewaltfreien Konfliktlösung nahe zu bringen.

Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe

Das Kindergartenteam ist sehr bemüht, den Bedürfnissen der Kinder durch das Anbieten von entsprechenden Räumlichkeiten und Material gerecht zu werden.

Die Kinder äußern ihre Bedürfnisse offen und das Kindergartenteam schafft zusammen mit den Kindern entsprechende Möglichkeiten.

Recht auf Betreuung bei Behinderung

Jedes Kind ist bei uns in der Einrichtung angenommen und willkommen.

Das Kindergartenteam beachtet diese Rechte in der täglichen Arbeit mit ihren Schützlingen und unterstützt die Kinder, dass sie im Umgang mit Dritten diese Rechte erhalten.

14. Qualitätssicherung

Das Kindergartenteam überdenkt und reflektiert regelmäßig die eigene Arbeitsweise, um qualitativ den Ansprüchen von Eltern, Kindern und sich selbst gegenüber gerecht zu werden. Die ständige Überarbeitung der Konzeption, Elternfragebögen, Weiterbildung, Inhouseschulungen und vieles mehr dienen dem Team als Handwerkszeug dieser Qualitätssicherung.

15. Schluß

Das Kind

Wenn ein Kind kritisiert wird, lernt es zu verurteilen.

Wenn ein Kind angefeindet wird, lernt es zu kämpfen.

Wenn ein Kind verspottet wird, lernt es schüchtern zu sein.

Wenn ein Kind beschämt wird, lernt es, sich schuldig zu fühlen.

Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird, lernt es geduldig zu sein.

Wenn ein Kind ermutigt wird, lernt es, sich selbst zu vertrauen.

Wenn ein Kind gelobt wird, lernt es, sich selbst zu schätzen.

Wenn ein Kind gerecht behandelt wird, lernt es, gerecht zu sein.

Wenn ein Kind geborgen lebt, lernt es zu vertrauen.

Wenn ein Kind anerkannt wird, lernt es, sich selbst zu mögen.

Wenn ein Kind in Freundschaft angenommen wird, lernt es, in der Welt Liebe zu finden.

(Weisheit aus dem Tibet)

Wir wünschen uns ein harmonisches und fruchtbares Miteinander, bei dem die Eltern und vor allem die Kinder viel Positives für die Zukunft mitnehmen können und gerne an die Kindergartenzeit zurückdenken.

Wir wünschen uns für „unsere“ Kinder, dass sie starke, selbstbewusste und bodenständige Persönlichkeiten werden. Daran arbeiten wir und tun alles, was in unserer Macht steht, um diesen Wunsch zu erfüllen.



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING

IMPRESSUM

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Peter Beer, Kapellenstraße 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt:
Kita-Regionalverbund Ottobrunn
Sonja Lindmeier-Dankerl
Putzbrunner Str. 36
85521 Ottobrunn
Telefon: (089) 6735 9788 -0
Fax: (089) 6735 9788 -20
E-Mail: Kita-Regionalverbund-ottobrunn@eomuc.de

Texte und Bilder:
Kath. Kindergarten St. Otto
Friedenstr. 11, 85521 Ottobrunn
Telefon: (089) 6095938
E-Mail: St-Otto.Ottobrunn@kita.erzbistum-muenchen.de

Konzeption: Agentur2 GmbH
Satz und Druck: www.stangl-druck.de

UID-Nummer: DE811510756

Stand: Mai 2017

